

# BIOGRAFIE BEN WILLIKENS

## KINDHEIT UND JUGEND

Ben Willikens wird am 21. Juni 1939 in Leipzig-Rückmarsdorf geboren.

Seine frühe Kindheit ist geprägt von den Geschehnissen des Zweiten Weltkriegs: Insbesondere das desaströse Bombardement auf die Stadt Leipzig in der Nacht vom **3. auf den 4. Dezember 1943** wirkt traumatisierend und beeinflusst Willikens nachhaltig.

Sein Vater, Günther Willikens, ist wenig präsent im Leben des Sohnes. Nach dem Krieg kommt er erst 1946 aus der Gefangenschaft zurück. Er malt und musiziert als Autodidakt leidenschaftlich. Ersten Unterricht im Zeichnen erhält Ben Willikens von ihm. Eine Kriegsverletzung macht Günther Willikens arbeitsunfähig. Die Mutter, Ilse Maria Willikens, arbeitet als Schneiderin, um die Familie zu ernähren.

**1947** flieht die Familie Willikens aus der Sowjetischen Besatzungszone nach Hannoversch Münden (Niedersachsen) und kommt in einem verwahrlosten Gründerzeit-Hotel, der Grundmühle, unter. Geschwächt durch seine Kriegsverletzung und ein Herzleiden stirbt Günther Willikens **1949**.

Ben Willikens unterhält eine enge Beziehung zu seiner Großmutter väterlicherseits, die musisch interessiert ist. Sie gibt ihrem Enkel diese Begeisterung weiter und fördert seine Kreativität.

**1955** heiratet Ilse Maria Willikens erneut und die Familie verlässt die Grundmühle. Das Verhältnis zwischen dem Stiefvater und Ben Willikens ist angespannt. Als die Familie nach Norddeutschland zieht, bleibt Willikens allein in Hannoversch-Münden, um seine Schulausbildung **1959** mit dem Abitur abzuschließen.

## STUDIENJAHRE

Für Willikens steht der Berufswunsch, Künstler zu werden, bereits früh fest. Jedoch führt dieser zu Kontroversen mit dem Stiefvater, so dass er **1959 bis 1961** an der Universität Hamburg zunächst vier Semester Theaterwissenschaft und Germanistik studiert und an Vorlesungen der Philosophie teilnimmt.

Parallel zu seinem Studium besucht Willikens die Freie Kunstschule Carl von Fehling, Hamburg. Dort lernt er Aktzeichnen und Stillebenmalen.

Willikens' Stiefvater und seine Mutter unterstützen den nach wie vor brennenden Wunsch, Kunst zu studieren, nicht. **1961** bricht nach einer heftigen Auseinandersetzung der Kontakt zu seiner Familie ab. Einige Zeit verbringt Willikens noch in Hamburg und schlägt sich mit verschiedenen Jobs (Arbeit am Bau) durch.

**1962 bis 1965** studiert Ben Willikens für sechs Semester Malerei und Grafik bei Heinz Trökes (1913 – 1997) an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. An Trökes, einem ehemaligen Schüler Johannes Ittens, begeistert Willikens insbesondere dessen Verbindung zum Bauhaus, die auch Eingang in Trökes' Lehre findet: So werden in der Malklasse unter anderem Struktur- und Farbübungen im Sinne von Paul Klee und Itten bearbeitet.

Sein Auskommen verdient Willikens als Kulissenschieber bei der Stuttgarter Oper. Die dort gesammelten Erfahrungen kommen ihm bei späteren Entwürfen für Bühnenbilder zugute.

In den Jahren **1965 bis 1966** erhält Willikens ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes und studiert an der Slade School of Fine Art in London. Hier kommt er mit der englischen Pop-Art in Berührung. Durch den Künstler Peter Phillips (\*1939) wird er auf die Sprühpistole als Arbeitsgerät aufmerksam.

Ab **1966** studiert Willikens an der Stuttgarter Akademie noch einige Semester bei K. R. H. Sonderborg (1923 – 2008), der Lehrinhalte weniger autoritär vermittelt und bei dem Willikens eine intuitivere künstlerische Herangehensweise erlernt.

**1967** schließt Ben Willikens sein Studium ab.

**Ende der 1960er-Jahre** entsteht die Serie *Cyclon B: Zeichnerische Studien*, die sich mit den Grausamkeiten der jüngeren deutschen Vergangenheit auseinandersetzen. Der Titel bezieht sich auf das während des Holocausts in Konzentrationslagern verwendete Tötungsgas Zyklon B. Neben architektonischen Elementen – die für Willikens' späteres Schaffen zentral werden – weisen die Zeichnungen noch surrealistische Elemente auf.

### **SANATORIUMSAUFENTHALT**

Nach einem Zusammenbruch aufgrund einer manisch-depressiven Psychose kommt Ben Willikens **1969** in die psychosomatische Anstalt des Bürgerhospitals Stuttgart. Diese Abteilung des Krankenhauses ist mit Gittern und Elektroschocks noch erschreckend rückständig organisiert. Der Aufenthalt dort für nahezu ein Jahr markiert für Willikens einen dramatischen Einschnitt: Er bedeutet einen existentiellen Nullpunkt, eine Loslösung von allem Bisherigen, die ihn schließlich auf einen neuen künstlerischen Weg führt.

Während seiner Zeit in der Anstalt beginnt Willikens das ihn Umgebende, die leeren Räume und verschlossenen Türen, in kleinen skizzenhaften Zeichnungen auf Zeitungsrandern festzuhalten.

Auftrieb verleiht Willikens der Erhalt des *Villa-Romana-Preises* **1970**. Dieser Umstand beschleunigt Willikens' Entlassung aus dem Bürgerhospital maßgeblich. Danach folgt ein mehrwöchiger Aufenthalt in Ottomar Domnicks Privatklinik in Nürtingen.

### **STIPENDIEN IN ITALIEN**

Die Auszeichnung mit dem *Villa-Romana-Preis* **1970** geht mit einem einjährigen Aufenthalt an der in Florenz beheimateten Institution einher. Kurzerhand nimmt Willikens seinen Freund Joachim „Himi“ Burmeister (\*1938), der später selbst Leiter der Villa Romana wird, mit nach Florenz. Weitere Stipendiaten des Jahres sind der Maler und Bildhauer Markus Lüpertz (\*1941) sowie die Bildhauer Michael Schoenholtz (1937 – 2019) und Ansgar Nierhoff (1941 – 2010).

Die Zeit in Florenz dient Willikens dazu, eine Materialsammlung anzulegen. Er zeichnet Klinikmöbiliar wie Waschbecken, Türgriffe oder Bahnen. Nach und nach kommen Räume dazu. Als Vorlage für seine Motiventwicklung zieht er u. a. Ausstattungskataloge von Sanitärherstellern heran.

**1971** folgt auf den Florenz-Aufenthalt eine dreimonatige USA-Reise.

Zurück in Stuttgart erstellt Willikens erste Leinwände mit seinem neu gefundenen Thema. Die komplett in Grau gehaltenen, sog. *Anstaltsbilder* entstehen. Ab den frühen 1970er-Jahren setzt er hierbei erstmals die Sprühpistole für einen möglichst anonymisierten Farbauftrag ein. Mit dieser Werkgruppe formuliert Willikens sein zentrales künstlerisches Anliegen: Die Auseinandersetzung mit der Welt als Anstalt und dem Menschen als deren Insasse erfolgt über die malerische Thematisierung des architektonischen Raums.

**1972** wird Ben Willikens mit dem *Villa-Massimo-Preis* ausgezeichnet und er verbringt ein Jahr in Rom.

In Rom legt sich Willikens mittels Fotos und Zeichnungen, die er in psychiatrischen Anstalten, Kasernen und Gefängnissen vor Ort sammelt, einen Vorlagenfundus realer Räume an. Personen oder störende Bildelemente werden aus den Fotos geschwärzt. Der einjährige Aufenthalt stellt für den Künstler eine sehr produktive Schaffensphase dar, in der zahlreiche Werke entstehen.

### KÜNSTLERISCHER DURCHBRUCH

**1975** richtet die Kunsthalle Tübingen unter Leitung von Götz Adriani (\*1940) eine erste umfassende Einzelausstellung mit dem Künstler aus.

**1976** nach einem Besuch in Mailand, der Willikens auch zu Leonardo da Vincis Wandgemälde *L'Ultima Cena* (Das Letzte Abendmahl) (1495–98) im Dominikanerkloster Santa Maria delle Grazie führt, entsteht die erste Fassung von Willikens zentralem Werk *Abendmahl* (1976–79). Mit diesem Bildentwurf erregt Willikens großes Aufsehen und schafft eine Ikone der deutschen Malerei nach 1945. Der Gründungsdirektor des Deutschen Architekturmuseum Frankfurt, Heinrich Klotz (1935 – 1999), kauft 1981 das *Abendmahl* für das neu eröffnete Ausstellungshaus an.

Ben Willikens tritt **1977** seine erste Professur für Grafik und Malerei an der Hochschule für Gestaltung in Pforzheim an.

### JAHRE DER PRODUKTION IN STUTT GART

Ab **1980** entsteht die Werkgruppe der *Gegenräume*, bei der neben dem Raumgedanken das Licht von größter Bedeutung ist. Technisch bewegt sich Willikens dabei allmählich weg vom Farbauftrag mit der Sprühpistole, hin zu deckender Acrylmalerei.

Die Staatsgalerie Stuttgart richtet **1980** eine Einzelausstellung mit Werken von Ben Willikens aus.

**Zu Beginn der 1980er-Jahre** bezieht Willikens neben seinen Stuttgarter Wohn- und Atelierräumen ein Haus in Wallhausen (Landkreis Schwäbisch Hall).

**1982** übernimmt Willikens an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig die Professur für Malerei und Grafik und hat diese bis **1991** inne.

Zahlreichen Wandbildaufträgen widmet sich der Maler in den **1980er-Jahren**. Im Zuge dieser aufwendigen Arbeiten beginnt er, Werkstatt-Mitarbeiter zu beschäftigen.

Als erster Preisträger überhaupt erhält Ben Willikens **1983** den Hans-Molfenter-Preis der Stadt Stuttgart, mit dem Künstler:innen ausgezeichnet werden, die in Verbindung zu Südwestdeutschland stehen und deren künstlerisches Werk von herausragender Qualität ist.

Mit der künstlerischen Gestaltung der oberen Etage der Landesbank Stuttgart (spätere LBBW), übernimmt Willikens **1984** seine erste Auftragsarbeit, der bald weitere folgen.

Ein erstes Bühnenbild erstellt der Künstler **1985** für die Aufführung von Lohengrin an der Oper Stuttgart: Er entwickelt untereinander kombinierbare Raummodule, die bis heute für konzertante Aufführungen genutzt werden. In den folgenden Jahrzehnten führt er zahlreiche weitere Projekte aus, etwa für die Häuser in Hamburg, Frankfurt am Main, Kassel, Hannover, Bremen, München, Luxemburg und für das Wiener Burgtheater. Die Bühnengestaltungen ermöglichen Willikens die Erweiterung seiner gemalten Bilder in den Raum.

Im Zuge von umfassenden Umbaumaßnahmen in der König-Karl-Halle im Haus der Wirtschaft Stuttgart entsteht **1987 bis 1988** das zweiteilige Wandgemälde *Die Schule von Athen*.

### **AKADEMIEZEIT IN MÜNCHEN**

An der Akademie der Bildenden Künste München tritt Ben Willikens **1991** eine Professur für Malerei und Grafik an.

Im Sommer desselben Jahres lehrt er an der Internationalen Sommerakademie Salzburg.

Für den Altarbereich der Kirche St. Hedwig in Stuttgart Möhringen fertigt der Künstler **1995** ein 13 Meter hohes Wandgemälde an. Es folgen Wand- bzw. Deckengemälde etwa für St. Theresia in Münster, das ehemalige Kloster Himmelspforten oder das Neumünster in Würzburg.

**1996 bis 2003** entsteht der Gemäldezyklus *ORTE*, in dem sich Willikens mit Architekturen des Nationalsozialismus auseinandersetzt. Erstmals zeigt er architektonische Außenansichten und widmet sich dem Spannungsfeld von Architektur, Macht und Mensch.

Als Gegenpol zum *ORTE*-Zyklus schließt ab 1999 die Serie *Räume der Moderne* an, die sich mit architektonischen Ikonen der klassischen Moderne sowie der zeitgenössischen Baukunst befasst.

**1999** wird Willikens zum Rektor der Akademie der Bildenden Künste München ernannt. Diese Position hat er bis **2004** inne. Während seiner Amtszeit setzt er sich insbesondere für die überfällige Restaurierung des Altbaus sowie für den Bau eines neuen Traktes ein. Dies sorgt für eine Erweiterung der Lehr- und Arbeitsmöglichkeiten an der Akademie.

**Ab 2001** entsteht die Werkgruppe *Cuts* in der Willikens auf schmalen Bildtafeln Fragmente seiner Serie *Gegenräume* arrangiert. Die Kompositionen spielen mit dem raumbildenden Potenzial von Bildausschnitten.

Der Künstler erhält **2001** das Bundesverdienstkreuz am Bande.

**2004** wird Ben Willikens die Silbermedaille für Verdienste um die bayerische Verfassung verliehen.

### **JAHRE DER PRODUKTION IN WALLHAUSEN**

Nach den Jahren an der Münchner Akademie folgt eine produktive Schaffensphase im Atelier Wallhausen. In diese Zeit des Umbruchs fallen auch malerische Experimente: **Ab den frühen 2000er-Jahren** hält, nachdem seine Farbpalette jahrzehntelang von einer unerschöpflichen Auswahl an Grautönen geprägt war, in Willikens' Werken allmählich Farbe Einzug, so etwa in den Werkgruppen *Räume der Moderne* oder *Cuts*.

**Ab Mitte der 2000er-Jahre** entsteht die Werkgruppe *Atelier-Fenster*, die sich mit dem zentralen Arbeitsort von Künstler:innen auseinandersetzt und den Betrachter:innen einen Einblick in diese Schaffensorte gewährt.

**2006** erhält Willikens den Bayerischen Verdienstorden.

Neben seinem Wohnhaus in Wallhausen kauft Willikens **2008** einen 1913 errichteten Kornspeicher an, den er zum Atelier ausbaut. Dieser wird zum neuen Arbeitsschwerpunkt. Im Zuge des Atelierumzugs nach Wallhausen entsteht ab **2009** die Serie Floß (Atelier-Interieur). Sie basiert auf Fotografien seines Ateliers, die Willikens auf Leinwand druckt und anschließend bemalt. Damit thematisiert er den ihn umgebenden Raum sowie sein eigenes künstlerisches Schaffen.

**Ab 2011** entsteht die Vanitas-Serie, ebenfalls eine Kombination aus Print und Malerei, in der sich Willikens mit dem Thema Vergänglichkeit auseinandersetzt.

Im Museum der Bildenden Künste Leipzig gestaltet Willikens **2014** das Deckengemälde Leipziger Firmament. Es handelt sich um eines der größten modernen Deckengemälde Europas, in dem sich Zitate von Willikens' gesamten Werkideen wiederfinden.

**2016** wird Willikens eine umfassende Retrospektive in der kunsthalle weishaupt, Ulm ausgerichtet.

**2017** erhält Ben Willikens das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

**2019** wird dem Künstler die Bürgermedaille der Stadt Stuttgart verliehen.

Die Serie *ORTE 2*, die an die Werkgruppe *ORTE* der 1990er-Jahre anschließt, entsteht ab **2019**. Erneut beschäftigt sich Willikens mit dem Nationalsozialismus. Dem Thema nähert er sich dieses Mal über die Auseinandersetzung mit weniger öffentlich zugänglichen Innenräumen und über den Einsatz von Farbe.

**2022** präsentiert die ALBERTINA Wien die Werkschau Ben Willikens. Kälte – Räume.

Unter dem Titel BEN WILLIKENS. Raum und Gedächtnis wird **2022 bis 2023** eine umfangreiche Retrospektive zum Schaffen des Künstlers, inklusive jüngst entstandener Arbeiten, im SCHAUWERK Sindelfingen ausgerichtet.

Ben Willikens lebt und arbeitet heute in Stuttgart und Wallhausen (Hohenlohe).

Die Biografie orientiert sich an Günther Grasskamp, „Ben Willikens. Der Raum als Bild.“ Ostfildern 2012.